

ACADEMIE FÜR CHRISTL. ARCHÄOLOGIE.

(Nach den Sitzungsberichten von *O. Marucchi*
in der *Voce della Verità*).

Sitzung vom 25. Nov. 1888.

O. Marucchi berichtet über die Ausgrabungen, welche die städtische archäolog. Commission beim Coemeterium des hl. Valentin an der Via Flaminia hat vornehmen lassen. Er zeigt den Plan der Basilica, die im IV. Jahrhundert zu Ehren dieses Heiligen erbaut wurde und verweist auf seinen Aufsatz im *Bullettino Comunale* ¹⁾, wo die wichtigsten Fundstücke und Inschriften zur Veröffentlichung kommen. ²⁾ — Prof. *Salinas* zeigte der Versammlung die Abbildung eines goldenen Ringes mit kleinen Figuren in Email aus dem Museum in Palermo. Man gewahrt darauf zwei Figuren, die von einer dritten gekrönt werden, mit der Inschrift: ὧς ὄπλον εὐδοκίας ἐστεφανῆσαι ἡμᾶς. Die Worte beziehen sich auf den Gebrauch der griechischen Kirche, die Brautleute zu krönen. An dem Reife des Ringes finden sich noch sieben evangelische Darstellungen in minutiöser Ausführung. S. glaubt, dass der Ring aus dem Schatze Constantius' II. stammt, der um 668 in Syracus ermordet wurde, wo der Ring gefunden worden ist. Für die angegebene Zeit sprechen auch die paläographischen Eigenthümlichkeiten der Buchstaben. — P. *Cozza-Luzi* theilt eine interessante Notiz mit, die er in einem Codex in Messina fand. Ein gewisser Gregorius erzählt, wie er vom 2. Concil von Nicaea (787) zurückkehrend, einen gewaltigen Ausbruch des Vesuv erlebte, der durch eine Bittprocession, aufhörte, welche der

1) *Bull. della comm. archeol. comunale di Roma* 1888 S. 240 ff. und S. 429 ff.

2) vgl. auch unsere Zeitschrift 1889 S. 15 ff., 114 ff. und 305 ff.

hl. Bischof Stephan in Neapel veranstaltete. — *De Rossi* zeigte eine irdene Lampe aus dem ersten Stockwerk des coem. Priscillae mit einem gleichseitigen Kreuze und darunter die Sigle ^PE. Man ist über die Bedeutung dieser letzteren nicht einig. *De Rossi* ist sich darüber gewiss, dass sie den Triumph und Lohn des Siegers andeuten (*Palma Emerita*), so dass die Sigle in Verbindung mit dem Kreuz die gleiche Bedeutung hätte, wie die Worte auf dem constantinischen Labarum: *in hoc signo vinces*. Da die *crux nuda* erst in der Zeit des Friedens vorkommt, so kann die erwähnte Lampe nicht aus der Zeit des ersten *Pianos* in Priscilla stammen, sondern muss am Ende des IV, oder im V, Jahrhundert hingbracht oder durch ein *Luminar* hinabgefallen sein.

Sitzung vom 27. Januar 1889.

P. Battifol theilte der Versammlung aus seinen patristischen Studien einige für die christl. Archäologie wichtige Notizen mit. In einer griechisch geschriebenen *Vita* des hl. *Macarius* (Cod. Vat. 824), deren Abfassung vor das Jahr 1000 fällt, wird von einer Reise berichtet, welche drei Mönche machten, um den genannten Heiligen in seinem Verstecke zu suchen. Sie gehen von einem Kloster in Mesopotamien aus und kommen nach acht Tagen in Jerusalem an. Dort besuchen sie die Kirche des hl. Grabes und verehren das hl. Kreuz, das man links vom Eingang in diese Basilica aufbewahrte. Von Jerusalem gehen sie nach Bethlehem und verehren die hl. Grotte, in welcher der Heiland geboren ward, und sehen den Brunnen, wo der Stern der Weisen verschwunden sein soll. Von da kehren sie nach Jerusalem zurück, und nachdem sie noch die Stätte der Himmelfahrt Christi besucht, wenden sie sich wieder nach Mesopotamien, wo sie in Ktesiphon die Leiber der drei Jünglinge verehren, die einst in Babylon für ihren Glauben in den Feuerofen geworfen wurden. Die angeführte Legende macht uns also mit einem morgenländischen Itine-

rarium bekannt, das trotz der geringen Ausführlichkeit seines hohen Alters wegen von Bedeutung ist. —

Dr. Ficker legte eine vollständige Sammlung von Photographien der spanischen Sarkophage vor, die er auf einer Reise in Spanien aufgenommen hat. Darunter befinden sich acht bisher unbekannte. Die Gegenstände, die dort zur Darstellung kommen, sind dieselben, wie auf den römischen und gallischen Sarkophagen, die Ausführung aber hat ihre locale Eigenart. *De Rossi* macht darauf aufmerksam, dass Spanien aus dem IV. und V. Jahrhundert eine grosse Menge von christl. Sculpturen besitzt, woraus man auf den blühenden Stand des Christenthums in jener Zeit schliessen darf. Es ist dies um so mehr zu betonen, weil die geringe Zahl der Inschriften in Spanien aus dieser Periode eher das Gegentheil vermuthen lässt. Es ergibt sich daraus zugleich, dass das bekannte Verbot des Concils von Elvira gegen den Gebrauch der Bilder einen rein localen und temporellen Character hatte und aus der diocletianischen Verfolgung zu erklären ist. —

Comm. Gamurrini verbreitete sich über eine neulich in Nazareth aufgefundene Grotte, welche für die Wohnung des hl. Josef gehalten und als solche in der Revue illustrée de la terre sainte abgebildet wurde. G. aber weist nach, dass die gefundene Grotte niemals als menschliche Wohnung gedient haben kann. In dem Itinerar der hl. Silvia ¹⁾, das G. publicirte, wird zwar eine spelunca erwähnt, die dem hl. Josef als Aufenthaltsort gedient habe; aber aus der Beschreibung geht hervor, dass sie mit der gefundenen nicht identisch sein kann.

Sitzung vom 24. Februar.

De Rossi bespricht die neuesten Ausgrabungen des Pater Germano unter der Kirche der hll. Johannes und Paulus auf

¹⁾ S. Silviae Aquitaneae peregrinatio ad loca sancta annis fere 385-88 in *Studi e Documenti di storia e diritto*, p. 92 ff. 1888.

dem Monte Celio. In einem schmalen Gange fand man an der Wand folgendes dem XI. oder XII. Jahrhundert angehörige Gemälde: der Heiland zwischen zwei Engeln und zwei Heiligen, von denen der eine mit dem Namen PAULUS bezeichnet ist, so dass man offenbar den andern Heiligen für Johannes anzusehen hat. Auf der Buchrolle, die Christus in der Hand hält, liest man die Worte: LVX EGO SVM MVNDI NVTV QVI CVNCTA CREAVI. Eine merkwürdige Entdeckung machte man in einem grossen Zimmer unter der Abside der Basilica. Die Wände derselben sind bedeckt mit Sujets, die gar nichts Christliches aufweisen: geflügelte Liebesgötter, Vögel und Kränze von trefflicher Ausführung. De Rossi sieht darin Erzeugnisse etwa des II. Jahrhunderts. Derselbe legt ferner zwei Fragmente von grossen Weinkrügen vor, von denen das eine zwischen dem Monogramm Christi das Alpha und Omega zeigt und zwar in einer Weise, wie sie in Syrien üblich war, das andere in einem Stempel die Aufschrift trägt:

SE α aVIDI DAYCAEI und EX UTR ϵ

Der Name Daucaeus weist auf Lusitanien hin, von wo, wie die am Monte Testaccio gefundenen Fragmente andeuten, eine grossartige Weineinfuhr nach Rom stattfand.

Msgre. *di Lorenzo*, Bischof von Reggio, zeigte ein Bleisiegel aus dem Ende des sechsten Jahrhunderts, das den Namen eines bisher unbekanntes Bischofs von Reggio in Calabrien trägt: Christophorus episcopus. —

P. Cozza-Luzi giebt die Beschreibung einer interessanten Kirche in Apulien, die am Tabernakel eine griechische Inschrift aus dem Jahr 6777 nach Erschaffung der Welt (1270 p. Chr.) trägt. —

Zum Schlusse berichtet *de Rossi* von den neuesten Ausgrabungen in Priscilla, wo man eine grosse Marmortreppe fand, die zu einer Krypta führt mit einer Piscina im Hintergrunde. Die Graffiti an den Wänden lassen vermuthen, dass

wir uns an einem hochbedeutsamen Orte befinden. Doch lässt sich darüber vor dem weiteren Fortgang der Ausgrabungen nichts Bestimmtes feststellen. Dasselbe gilt auch von den Fragmenten einer metrischen Inschrift, die ebenda zum Vorschein kamen. Vielleicht stehen die erwähnte Crypta und die Inschrift in Beziehung zu jener Priscilla, die der berühmten Katakombe an der Via Salaria den Namen gab.

(Forts. folgt)

C. B. KÜNSTLE.

NEUE FUNDE IN ROM.

Der erhaltene und vollständig ausgegrabene Theil der *Basilica des h. Valentin* an der via Flaminia (vgl. diese Zeitschr. 1888, S. 15 ff., 114 ff., 305 ff.) wurde mit einer Mauer umgeben zum Schutze der dort gefundenen und aufgestellten christl. Monumente. Bei der Arbeit fand man ein — leider sehr kleines — Bruchstück einer Damasianischen Inschrift; es sind bloss einige Buchstaben erhalten. Dieselbe liefert den sichern Beweis, dass der „Dichter der Katakomben“ auch hier eine uns unbekannte Inschrift zu Ehren des hl. Valentin hatte aufstellen lassen.

(Mitth. des H. Marucchi).

Bei den Arbeiten auf dem Central-Friedhof Roms bei *San Lorenzo fuori le mura*, der theilweise auf dem Hügel angelegt ist, in dem sich die Galerien und Krypten des Coemeterium Cyriacae ausdehnen, kam ebenfalls ein Fragment einer Inschrift des Papstes Damasus zum Vorschein. Die erhaltenen Worte lauten:

MARMORIBVS VESTITA I

QVAE INTEMERATA FIDES I

HIC ETIAM PARIES IVSTO

OMNIA PLENA VIDES I

De Rossi wird in dem nächsten Hefte seines *Bullettino* das Fragment behandeln.

(*Bull. di arch. comunale* 1889, S. 442).

Die *Ausgrabungen* unter Leitung der päpstlichen Commissione di archeologia sacra haben mit dem Monat November wieder begonnen, und zwar im Coemeterium der *Priscilla*, welches in den beiden letzten Jahren so schöne Resultate lieferte. Man arbeitet jedoch nicht in dem Theile, welcher die Grabstätte der christlichen Acilii Glabriones enthält (darüber handelt *de Rossi* in der im Druck befindlichen neuen Lieferung des *Bullettino di Arch. Cristiana*), sondern in der Region, wo sich die bekannte Scene der Mutter Gottes mit dem Propheten befindet. Bisher beschränken sich die Funde auf gewöhnliche Grabschriften und Bruchstücke von solchen, ohne historische Wichtigkeit.

BÜCHERSCHAU FÜR ARCHÄOLOGIE.

Weltkarte des Castorius, genannt die Peutinger'sche Tafel. In den Farben des Originals herausgegeben und eingeleitet von Dr. Konrad *Miller*. — Atlas und einleitender Text von 126 S. in 8°. Ravensburg, Maier 1888.

In der Wiener Hofbibliothek befindet sich die einzige erhaltene Copie einer Karte des alten Römerreiches, die für das Studium der Archäologie von der höchsten Wichtigkeit ist. Wir sind desshalb Hrn. Miller zum grössten Danke verpflichtet, dass er bei dieser neuen Ausgabe, um sie jedem Forscher und der Schule zugänglich zu machen, besonders Handlichkeit und Billigkeit anstrebte, und auch erreichte. Es war ein glücklicher Gedanke, die jetzt von einander getrennten 11 Pergamentblätter der Wiener Kopie (ursprüng-